

radikalen Reformationstheologie nachzuvollziehen. Gängige Charakterisierungen des täuferischen Münster als Stätte von Brutalität, Zügellosigkeit und Massenhysterie wurden korrigiert, indem folgerichtige, realistische Elemente der Entwicklung hervorgehoben wurden.

Zwei Exkursionen zusammen mit Studierenden und weiteren Theologen, die sich mit den Täufern befassen, führten an wichtige Stätten der Täufergeschichte im Berner Jura und im Zürcher Oberland. Als ein Höhepunkt des Berner Gastsemesters darf ein durch den Schweizerischen Verein für Täufergeschichte und die theologische Fakultät gemeinsam veranstalteter Gastvortrag für ein breiteres Publikum angesehen werden, in dem sich Goertz mit der Problematik „Aufständische Bauern und Täufer in der Schweiz“ befaßte. Er zielte darauf ab – etwa mit Blick auf die Vorgänge um Hallau –, Täufertum und Bauernaufstand als *eine* Bewegung eines konsequenten Ausdrucks von Gemeindereformation zu interpretieren, dabei wurde u. a. die Verweigerung der Säuglingstaufe als zunächst in den Bahnen der bäuerlichen Verweigerungs- und Widerstandsgesten verlaufend analysiert.

Die bernische Fakultät hat die Anregungen dieses Gastsemesters, dazu gehörte auch ein Vortrag über „Träume und Visionen in der Reformationszeit“ vor der theologischen Societät, dankbar aufgenommen, wobei es auch dem Gastprofessor sichtlich Freude bereitete, für einige Monate an einer theologischen Fakultät zu wirken.

Hermann Kocher

100 Jahre Mennonitenkirche auf dem Neudorferhof

Am Pfingstsonntag 1986 feierte die Mennonitengemeinde Neudorferhof zusammen mit vielen Gästen aus anderen Mennonitengemeinden und aus anderen Konfessionen das 100jährige Bestehen ihrer kleinen Kirche. Der Neudorferhof ist Bestandteil des Ortes Lettweiler in der Nordpfalz. Die Mitglieder der Gemeinde wohnen weit verstreut bis in die Eifel hinein. Die Gemeinde – früher Rheingrafenstein – verlegte ab 1816 ihren Versammlungsort auf den Neudorferhof. Vor dem Bau der Kirche fanden die Gottesdienste im Wohnzimmer, später in einem eigens an einem der Häuser angebauten Raum statt. Zusammen mit den Gemeinden Ernstweiler und Kühbörncheshof stellte die Neudorferhöfer Gemeinde erstmals 1876 einen „bezahlten Prediger“ an, Samuel Blickensdörfer. Sein Nachfolger wurde 1880 Abraham Hirschler. In seine Zeit fiel der Entschluß zum Kirchenbau, die Grundsteinlegung (1885), die Einweihung

(1886), das erste Jubiläum nach zehn Jahren (1896), ein weiteres nach 25 Jahren (1911) und auch noch die 40jährige Gedenkfeier 1926. Insbesondere aus seiner Predigt zum ersten der genannten Anlässe geht hervor, daß in der Gemeinde selbst Widerstände zu überwinden waren, bis es zu dieser Entscheidung des Kirchbaus gekommen war. Ein im Jahr 1811 veröffentlichtes Statistisches Jahrbuch zu der betreffenden Region nennt als einzige bestehende mennonitische Kirche die in Kriegsheim. Heute wird die Gemeinde Neudorferhof von Enkenbach aus betreut. Sie hat laut mennonitischem Jahrbuch derzeit 74 getaufte Mitglieder.

Hans Adolf Hertzler

Menno-Gedächtnisstätte erneuert – Dank an Otto Regier

Die von Otto Regier in Gang gebrachte Renovierung der Menno-Simons-Gedächtnisstätte in Altfresenburg bei Bad Oldesloe ist im Sommer 1986 beendet worden. Am 6. Juni wurde die Mennokate der Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei haben wir uns bei der Stadt Bad Oldesloe, beim Baron von Jenisch und beim Land Schleswig-Holstein für die wesentlichen Zuschüsse und für die praktische Hilfe bedankt.

Danken möchte ich aber auch den Mennonitengemeinden, die mit ihren Spenden geholfen haben, unseren Anteil von 10 % an der benötigten Gesamtsumme von DM 120.000,- zusammenzubringen. Wir haben nicht vergeblich daran appelliert, zum Menno-Gedächtnisjahr 1986 wenigstens diese Gedenkstätte in Ordnung zu bringen. Daß es noch sinnvollere Weisen gibt, Menno Simons zu ehren, weiß ich wohl. Ich habe Verständnis für Gemeinden, die lieber in Menno's Geist Gutes tun und ihn ernstnehmen in dem, was er vertreten hat, als zur Restaurierung der alten Kate beizutragen. Ihnen tut jede Mark, die in Museales gesteckt wird, leid. Rechtes Erinnern aber und sinnvolle Arbeit an der Geschichte sollten zur geistigen Nahrung eines Christen gehören und ihm leben helfen.

Es war Otto Regier auch rechtzeitig gelungen, ein neues Ehepaar für die Hausverwaltung zu finden. Es handelt sich um Herrn Otto-Friedrich Dörwald und seine Frau Ursula geb. Lange, die von Haus aus Mennonitin ist. Am gleichen 6. Juni tagte in Bad Oldesloe der Ausschuß, der bestimmt ist, Otto Regier in seiner Verantwortung für die Menno-Gedächtnisstätte abzulösen. Über dreißig Jahre lang hat Otto Regier die Sorge dafür völlig selbständig im Auftrag von Geschichtsverein und Vereinigung getragen